

keit zum Theil gefüllt. In dieses Gefäß ist eine dünne Glasröhre a, ungefähr $\frac{1}{4}$ Zoll weit und $2\frac{1}{2}$ Fuß lang, luftdicht eingekittet. Das untere Ende dieser Röhre reicht auf den Boden der Büchse, und ist daher durch die Flüssigkeit geschlossen. d, d, ist eine enge kupferne Röhre, welche eine Verbindung zwischen der, über der Flüssigkeit in dem Meßgefäß C befindlichen Luft, und dem Gase, welches in den Kalktrog tritt, unterhält. Diese Verbindung kann an irgend einem Theile des Gaszuleitungsröhres angebracht werden. Ist dieses geschehen, so wird die Flüssigkeit aus dem Gefäße C, durch den Druck des Gases zu einer, dem Rande der Flüssigkeit in dem Kalktroge gleichen, Höhe in der Meßröhre hinaufgedrückt werden. Es ist nothwendig, daß die Röhre wenigstens $2\frac{1}{2}$ Fuß lang sey, wenn der Kalktrog 1 Fuß Tiefe hat; denn ohne diese Vorsicht würde die Flüssigkeit vermöge der Statt findenden Oscillation leicht aus der Röhre steigen. Auf diese Weise wird der Aufseher der Gaswerke in den Stand gesetzt, sich zu überzeugen, ob der Arbeiter die gehörige Menge Kalk und Wasser in dem Kalktroge erhalten hat. Die Höhe dieser Flüssigkeit soll niemals geringer, als 10 bis 15 Zoll seyn. Die Absonderung des Kohlenfaueren und geschwefelten Hydrogengases wird noch mehr befördert, wenn die Höhe der reinigenden Flüssigkeit noch einmal so groß, als eben angegeben wurde, ist; dann muß aber der Apparat dazu besonders eingerichtet seyn. Vermöge einiger, von mir angestellten Experimente habe ich gefunden, daß man mit der